

Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Zeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 163.

Donnerstag, den 18. Juli

1901.

(1) Die Diätenfrage

Ist in der Presse während der letzten Tage wieder erörtert worden. Die Erörterung knüpfte sich an den Fall Kauffmann, und zwar war es die Freis. Ztg., welche von einem angeblichen Versprechen des Reichskanzlers betr. die Gewährung von Diäten zu berichten wußte. In der Scharfmacher-Presse wurde diese Auslassung der Freis. Ztg. sogleich lebhaft aufgegriffen. Ein Blatt schrieb, es sei bezeichnend für die Taktik unserer linksliberalen Presse im Falle Kauffmann, daß sie mit der Diätenfrage dem Reichskanzler ein Bein stellen wollte; denn von einer Zustimmung des Reichskanzlers in der Diätenfrage im Sinne des Reichstagsbeschlusses sei nichts bekannt geworden. Man kann mit Fug im Zweifel sein, wer hier dem Reichskanzler größere Schwierigkeiten bereiten will, die Scharfmacher oder der Freisinn. Denn wenn in der Erwähnung eines angeblichen Versprechens ein Beinstellen erblickt wird, dann muß in jenen Kreisen, wo man eine derartige Taktik des Freisinns vermutet, ein solches Versprechen des Reichskanzlers, mithin die Gewährung von Diäten, als eine derartige politische Ungeheuerlichkeit betrachtet werden, daß man sich ihrer von einem Reichskanzler des deutschen Reichs nicht versehen dürfe und wenigstens der Kanzler solche Annahmen hätte, der Mann nicht mehr auf diesem Posten gehören würde. In jenem Scharfmacherartikel wurde dem Reichskanzler denn auch eine Direktive in dieser Richtung gegeben, deren Sinn kurz der ist: Hast Du derartige „demokratische“ Allüren gehabt, noch ist es Zeit, wenn anders Du vor unserem Jörn nicht zittern willst, sie abzulegen. Das Blatt schrieb nämlich: „Wir sind vielmehr der Meinung, daß, wenn Graf Bülow in der Diätenfrage zeitweilig geneigt gewesen sein mag, sich von den Opportunitätsrücksichten der Tagespolitik, welche für die Annahme des Diätenantrags sprechen mögen, leiten zu lassen, er inzwischen sich überzeugt haben wird, daß der Gewährung von Diäten ohne entsprechende Kompensationen entscheidende Gründe dauernder Natur, insbesondere auf die Qualität des Reichstags entgegenstehen.“ Wir würden wünschen, daß das Blatt mit seiner Bemerkung, daß Graf Bülow zeitweilig für den Diätenantrag gewesen sei, zutreffend wäre, denn daraus würde man den Schluß ziehen können, daß Graf Bülow es nicht nur zeitweilig war, sondern es noch ist, weil inzwischen absolut keine neuen im Centrumsantrag liegenden Gründe aufgetaucht sein können, die den Reichskanzler von seiner „zeitweiligen“ Zustimmung hätten abbringen können. Lagen solche neuen Gründe vor, so würde das Scharfmacherblatt sicherlich nicht verfehlt haben, dieselben der Welt mitzuteilen. Inzwischen hat die Frankf. Ztg. sich aus Berlin berichten

lassen, daß Graf Bülow sich tatsächlich auf Grund eigener Ueberzeugung für die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Diäten ausgesprochen habe. Wir wissen nicht, ob diese Darstellung richtig ist, aber überraschen würde sie uns nicht; denn Graf Bülow macht uns den Eindruck, daß er gesonnen ist, das Wohl des Reiches zu fördern nach dem Grundsatz von Recht und Gerechtigkeit, und auf dem einmal als recht anerkannten Wege fest einherzugehen, unbekümmert um Beifall und Günst auf der einen Seite und ebenso wenig beirrt vom Widerstand und Groll auf der anderen Seite. Wenn aber das der Charakter der Bülow'schen Politik ist, dann darf man zu dem Reichskanzler das Vertrauen hegen, daß er als oberster verantwortlicher Beamte des Reiches sich nicht der Ueberzeugung verschließt, daß ein Antrag, den die Volksvertretung des deutschen Reichs bereits mehr als ein Dutzend Mal gestellt hat, doch endlich einmal Beachtung bei den verbündeten Regierungen verdient und daß eine Würdigung eines solchen Antrages durch Einverleibung in den Papierkorb von der Mehrheit des deutschen Volkes schmerzhaft empfunden wird. Die verbündeten Regierungen würden, wenn eine Regierungsvorlage dreizehn Mal von der Volksvertretung abgelehnt worden wäre, ihre Konsequenzen ziehen, wenn sie es, was ausgeschlossen ist, überhaupt so weit hätte kommen lassen. Wir ziehen solche Konsequenzen nicht; die Regierungsvorlagen prüfen wir ohne Rücksicht auf das Verhalten der Regierung gegenüber der Volksvertretung in anderen Fragen rein nach dem sachlichen Moment der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit, aber darüber kann doch kein Zweifel bestehen, daß gegenwärtige Rücksichtnahme die Schaffungsfreude vorab hat und das Hand in Hand arbeiten von Regierung und Volksvertretung zum Wohle des Vaterlandes erleichtert.

Wenn wir demgemäß den Versuch der Scharfmacher, die verbündeten Regierungen gegen den Diätenantrag einzunehmen, mit Nachdruck bekämpfen müssen, so stehen wir auf der andern Seite auf dem Standpunkt, daß man von den verbündeten Regierungen nicht verlangen kann, daß sie die Sache über das Knie brechen. Sind die verb. Regierungen im Prinzip mit dem Antrag einverstanden, so muß ihnen zur Einräumung von Bedenken gegenüber der praktischen Ausführung des Antrags Zeit gelassen werden; da kommt es auf ein paar Monate früher oder später nicht an. Es kann ja nicht verkannt werden, daß die Kontrolle über die Anwesenheit der Abgeordneten in Berlin mit Schwierigkeiten verknüpft ist, aber da dürfte es schließlich doch nicht schwer fallen, einen passenden Modus zu finden, mit dem beide Teile einverstanden wären. Dasselbe gilt auch hinsichtlich der der Anwesenheit in Berlin gleichzuerachtenden Thätigkeiten

von Abgeordneten für den Reichstag. Ja, hier ist die Kontrolle ungleich schwieriger, weil einmal die Kontrolle nicht am Centralort geübt werden kann und weil zweitens der Begriff jener gleichzuerachtenden Thätigkeit präzis gefaßt werden muß. Indessen dürfte auch hier die Schwierigkeit nicht so groß sein, daß man nicht zu einer Verständigung gelangen sollte.

Tages-Greignisse.

Deutschland. □ Berlin, 17. Juli. Zur Zollfrage. Obwohl über die Zollvorlage, wie die Nordd. Allg. Ztg. f. St. mitteilte, absolutes Stillschweigen beobachtet werden soll, will ein Gewährsmann des „Stuttg. Beobachters“ erfahren haben, daß der Zolltarif, wenn auch nicht in der Form, so doch der Sache nach einen Doppeltarif enthalte. Der allgemeine Tarif, der festgestellt worden sei, sehe folgende Sätze vor: Für Roggen 6 Mk., für Weizen 6½ Mk., für Hafer 6 Mk. Bei den Handelsvertragsverhandlungen solle nach einer Vorchrift des Entwurfs nicht unter 5 Mk. für Roggen, nicht unter 5½ Mk. für Weizen, nicht unter 3 Mk. für Gerste und nicht unter 5 Mk. für Hafer heruntergegangen werden. Wir wissen nicht, ob diese Meldung zutreffend ist. Bewahrheitet es sich, daß der Doppeltarif eingeführt wird, so würde daraus hervorgehen, daß die Regierung bei ihrer ursprünglichen Auffassung geblieben ist, und daß die Bündler vor einiger Zeit zu Unrecht den Vorwurf gegen die Regierung erhoben haben, daß dieselbe uneinig und unentschieden sei.

— Die Kosten des neuen Fürstorge-Erziehungsgeistes, das sich in ganz Preußen auf etwa 40- bis 50000 Kinder erstrecken wird, werden nach angestellten Berechnungen einen Jahresaufwand von 8 bis 12 Millionen Mark erfordern, wovon zwei Drittel der Staat und ein Drittel die einzelnen Gemeinden zu tragen haben.

+ Die drahtlichen Witterungsnachrichten, welche seit zwei Monaten in der Provinz Brandenburg eingeführt sind, sollen auch auf andere Provinzen ausgedehnt werden. Ihre Zweckmäßigkeit unterliegt nach den bisher damit gemachten Erfahrungen keinem Zweifel. Auf eine Anregung der brandenburgischen Landwirtschaftskammer sind jetzt in den übrigen Provinzen die Landwirtschaftskammern dieser Angelegenheit bereits näher getreten.

— Wählbarkeit von Volksschullehrern zu Gemeindeverordneten. Ein in Berlin angestellter Lehrer wohnt wie viele seiner Kollegen in einem Vorort. Als er dort zum Gemeindeverordneten gewählt wurde, erhob ein Stimmberechtigter Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahl, indem er auf § 53 Ziffer 5 der Landgemeindeordnung für die östlichen

Der breite Silberstrom floß auch noch über einige Stufen der Treppe hinab, aber unten war es Nacht — tiefe, grauvolle Nacht. Und als man herantrat, mit brennendem Lampen und Kerzen, da gewahrte man zusammengekauert, regungslos eine Frauengestalt, über deren weißes Haar es purpur rot sickerte. Die Blinde mußte bei ihrem Sturz wohl auf das niedere Geländer aufgesprungen und über dieses hinweg in die Tiefe gestürzt sein.

Eine Scene unbefriedigender Aufregung folgte. Von einem der Diener unterstützt, trug Lauterbach selbst die Verunglückte, welche tot schien, in ihr Schlafzimmer und legte sie ins Bett. Schluchzend und außer Stande, das Furchtbare zu fassen, kniete Martha neben der Greisin und bemühte, das aus einer tiefen Stirnwunde quellende Blut zu stillen, während mehrere Diener in atemloser Eile zum Arzt liefen. Edith lag halb ohnmächtig und von kalten Schauern geschüttelt im Nebenzimmer auf dem Divan. Sie hatte sich in einer Weise entsetzt, daß ihr eigener Zustand besorgniserregend war.

Bange Minuten qualvoller Angst verstrichen und Martha, von niemand unterstützt und getröstet, nur auf ihre eigenen schwachen Kräfte angewiesen, meinte vergeblich zu mühen vor Jammer und Ratlosigkeit. War das Leben ihrer alten Freundin, ihrer zweiten Mutter, schon entflohen? Würde die geliebte Stimme nie wieder zu ihr sprechen, die Hand, welche sie mit Küßen und Thränen bedeckte, nie wieder ihr Haar und Wangen streicheln?

Endlich kam der sehnlichst erwartete Arzt und mit ihm Paul.

„Ist sie tot?“ fragte letzterer mit tonloser, vor innerer Bewegung fast erstarrter Stimme.

„Nein, aber sehr schwer verlegt. Eine gefährliche Gehirnerschütterung,“ lautete die Antwort nach sorgfältiger Untersuchung. „Es ist ein Wunder, daß sie nicht auf der Stelle tot blieb.“

Martha hörte kaum, was Lauterbach noch sagte und der Doktor erwiderte. Der erste zitternde Atemzug streifte,

== Getrennte Herzen.

(57. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Jetzt hatte der starke Geist der Greisin über das unerklärliche Angstgefühl gefiegt. Ruhig durchschritt sie das erste der Zimmer, die nach ihrem Schlaggemach führten; in dem zweiten angekommen, wich sie jedoch mit einer Geberde der Ueberraschung zurück. Es war ihr, als habe sie ein leises Schließen längs der Wand hin vernommen.

„Ist hier jemand? Hanna, bist Du es?“ fragte sie. Keine Antwort erfolgte. Alles blieb totenstill.

Gedämpften Tones wiederholte sie die Frage. Nichts regte sich. Es war doch Einbildung gewesen. — Den Schatten, der über den mondbegänzten Boden hinschlich, als trieben wirklich böse Geister ihr Wesen in dem alten Kaufmannshaus, konnte sie freilich nicht sehen. Aber horch!

Dem außerordentlich feinen Gehör der Blinden verriet sich auch das leiseste Geräusch. War da nicht — und zwar jetzt in der Nähe der Thür, die nach dem Korridor führte — wieder dieses Schließen, nein, besser gesagt, dieses fast lautlose Vorwärtsgleiten dicht am Boden? Und nun — wurde das Schloß nicht ganz leise und vorsichtig zugeklippt?

Abermals lautete die alte Frau. — Ein Dieb konnte doch in diese wohlbehüteten Räume nicht gedrungen sein? — Ah, das waren die Nerven, die sich heute gar nicht beruhigen wollten. Sie preßte beide Hände vor das Antlitz und bemerkte nun, daß ihre Stirn sich feucht und eifig angriff.

„Ich bin krank, — ja, ja, das sind Fieberphantasien,“ murmelte sie. „Nun, wenn der Ruf des Herrn ertönen sollte, so folge ich ihm gern. — Es ist vielleicht besser für mich und meinen Sohn. Für wen lebe ich noch? Mein Tagewerk ist gethan. Der lange, traumlose Schlaf muß eine süße Erquickung nach all dem heißen und furchtlosen Ringen um Glück und Frieden sein.“

Wieder schritt sie fort auf dem wohl bekannten Weg

zwischen den Möbeln, die seit langen Jahren stets an derselben Stelle standen. Da wich plötzlich der Boden unter ihren Füßen. Laut aufschreiend vor Entsetzen griff sie nach einem Halt, nach einer Stütze — vergebens — noch ein furchtbarer, markerschütternder Schrei — ein dumpfes schweres Aufschlagen — und dann unheimliche, grauvolle Stille.

Schauerlich hatten die Hilferufe durch das Schweigen der Nacht gehallt. Thüren flogen jetzt auf und zu. Auf dem Korridor und auf der Treppe wurde es lebendig. Lauterbach war der erste, der aus dem Zimmer stürzte während von der anderen Seite Edith und Martha schreckensbleich herbeieilten, hinter ihnen Hanna und die übrige Dienerschaft.

„Was ist geschehen? — Ist ein Unglück passiert? — Ist etwa Feuer aus gebrochen?“ tönte es wirr durcheinander.

„Die Rufe schienen aus dem von meiner Mutter bewohnten Flügel zu kommen“, rief Paul in höchster Aufregung.

„Ich sage ja immer, man solle, man dürfe sie nicht allein lassen. Großer Gott, wenn ihr etwas zugefallen wäre! Schnell, schnell!“

Er sah weiß bis in die Lippen aus, wie im Fieberfrost bebte sein Körper. Der Schrecken mußte ihn völlig übermannt haben. Seine Hände zitterten nicht, sie flogen förmlich hin und her, als er die Thür aufriß und allen voran in die Gemächer der Blinden stürzte.

„Mutter! — Mutter! Wo bist Du? — Antworte!“ rief er, unsicheren Schritts, wie mit gebundenen Füßen, vorwärts taumelnd. Die Lampe in seiner Hand schwankte hin und her, daß die Flamme hoch empor schlug. Wüthlich fiel sie kirschend nieder und wieder gellten Schreie wahnsinnigen Entsetzens durch das Haus.

Der Anblick, der sich darbot, war auch fähig, das stärkste Nervensystem zu erschüttern. Bläuliches Mondlicht füllte mit geisterhafter Helle das Zimmer, in welchem die Herbeigeeilten jetzt standen und beleuchtete fast grell die vier-eckige, beiderseitig von Möbeln, die keinen andern Weg frei ließen, begrenzte Oeffnung in der Mitte des schmalen länglichen Raums.

Provinzen vom 3. Juli 1891 Bezug nahm. Hiernach sind als Gemeindevorordnete nicht wählbar: Geistliche, Kirchendiener und Volksschullehrer. Die Gemeindevorordnete wies den Einspruch mit der Begründung zurück, daß der § 53 Ziffer 5 die Volksschullehrer von der Wahl zu Gemeindevorordneten nur in den Gemeinden ausschließen wolle, in denen sie angestellt seien, zu denen sie in einem Abhängigkeitsverhältnis ständen. Kreisaußschuß und Bezirksaußschuß erklärten die angefochtene Wahl für ungültig. Der erste Senat des Oberverwaltungsgerichts trat, den Berliner N. N. zufolge, den Vorderrichtern dahin bei, daß der § 53 Ziffer 3 der Landgemeindeordnung, für den die Vorschrift des § 17 Ziffer 3 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 vorbildlich gewesen ist, Volksschullehrer grundsätzlich und somit an jedem Orte von der Wählbarkeit der Gemeindevorordnete ausschließt.

Der Kaiser hat sich, wie nachträglich bekannt wird, vom Justizminister über den jüngsten Militärvereinsprozeß eingehenden Bericht ersinnen lassen. An hoher Stelle hat die Behandlung der angeklagten Verze, insbesondere des 7 Wochen unschuldig inhaftierten Dr. Schulze, sehr verstimmt. Es ist eine strenge Untersuchung angeordnet und ein höherer Medizinalbeamter nach Köln entsandt worden.

Eingeziehene Münzsorten. Von den zur Eingziehung gelangenden insgesamt im Betrage von 68,7 Mill. Mark ausgeprägten Münzsorten waren Ende Juni noch für rund 13,1 Mill. Mark im Verkehr. Davon entfielen auf die goldenen Fünfmarsstücke 4,1 Mill. Mk. Von ihnen waren für rund 28 Mill. Mk. Stücke ausgeprägt; für 23,9 Mill. Mk. sind zur Eingziehung gelangt. Die Ausprägung dieser Münzsorte ist bekanntlich schon seit dem Jahre 1879 eingestellt worden. Es ist recht unwahrscheinlich, daß von den 4,1 Mill. Mk. der im Verkehr befindlichen goldenen Fünfmarsstücke noch ein beträchtlicher Teil zur Eingziehung gelangen wird, weil diese Stücke sich größtenteils in Münzsammlungen befinden, zu Schmuckgegenständen verarbeitet sind usw. Man wird damit rechnen müssen, daß etwa ein Siebentel der ausgeprägten goldenen Fünfmarsstücke nicht wird zur Eingziehung gelangen können. Die Eingziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke war Ende Juni soweit vorgeschritten, daß nur noch für 6,3 Mill. Mk. davon im Verkehr waren. Von dieser Münzsorte waren für nahezu 36 Mill. Mk. geprägt worden. Man darf annehmen, daß von den noch im Verkehr befindlichen 6,3 Mill. Mk. ein beträchtlicher Teil sich in den Eingziehungsklassen demnächst einfinden wird. Von den Nickelswanzigpfennigstücken, die überhaupt nur im Betrage von 5 Mill. Mk. zur Ausprägung gelangt waren, waren Ende Juni für 2,7 Mill. Mk. wieder eingezogen. Auch hier dürfte die im Verkehr schließlich verbleibende Summe nicht sehr groß sein.

Zur Regelung der Arbeitszeit der Gehülften, Gehilfeninnen, Lehrlinge und Arbeiter in Kontoren soll nach dem soeben veröffentlichten Protokoll über die Verhandlungen der Kommission für Arbeiterstatistik vom 24. April d. J. die zunächst einzuleitende schriftliche Umfrage auf die mit kaufmännischen Diensten beschäftigten Gehülften, Gehilfeninnen und Lehrlinge beschränkt werden; die Ermittlungen über die Beschäftigungszeit der Arbeiter soll den späteren Erhebungen vorbehalten bleiben. Ferner sollen die Erhebungen durchaus nach dem Muster der i. J. 1892 unter Mitwirkung der Kommission veranstalteten Erhebungen über die Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe ausgeführt werden. Nach dem Vorschlage des Ausschusses zum Entwurfe eines Fragebogens ist zunächst eine statistische Aufnahme mittelst Fragebogen in etwa 10 pCt. der in Betracht kommenden Betriebe einzuleiten. Die Fragebogen würden durch Vermittelung des Reichskanzlers den einzelnen Bundesregierungen in einer Anzahl zu übersenden sein, welche nach einer auf Grund der Gewerbebeziehung von 1895 anzustellenden Schätzung ausreichend erscheinen werde, um etwa 10 pCt. der in den einzelnen Staaten vorhandenen, mit Hilfspersonen arbeitenden

von den Lippen der Greisin kommend, ihre feuchte Wange. Die immer noch klagende Edith, welche sich von den Wirkungen des heftigen Schreckens nicht so leicht zu erholen vermochte, wurde in ihr Zimmer geleitet, und bald herrschte in den Gemächern der Blinden, tiefe, grabähnliche Stille.

In dem Erdgeschoß des Hauses spielte sich aber eine um so lautere Szene ab. In Gegenwart der übrigen Dienerschaft und des Arztes, der Näheres über die Umstände zu erfahren wünschte, welche den Unglücksfall veranlaßt hatten, stellte Paul die ganz betroffene Hanna in bestigter Weise zur Rede und beschuldigte sie der unverzeihlichen Nachlässigkeit.

„Aber es ist nicht wahr, daß ich die Fallthür aufließ“, rief Hanna. „So gewiß ein Gott im Himmel ist, so gewiß habe ich sie zugemacht. Ja ich erinnere mich sogar, daß ich nochmals umkehrte, um mich dessen zu versichern.“

„Durch solchen Leugnen werden Sie mich nicht irre führen“, herrschte Paul sie an. „Die traurige Thatsache beweist leider die Lügenhaftigkeit dieser Behauptung.“

„Es ist gelogen!“

„Schweigen Sie!“

„Nein! Warum soll ich eine Beschuldigung, die unverbürgt ist, auf mir sitzen lassen. Als junges Ding war ich schon im Hause und habe immer meine Pflicht gethan.“

„Aber jetzt sind Sie alt und dem Dienste nicht mehr gewachsen. Ich sage Ihnen das oft genug. Sie hätten darauf hören und durch Ihre Gedächtniswache nicht das Leben der gütigsten Herrn gefährden sollen.“

Ich habe die Fallthür so sorgfältig geschlossen wie sonst.“

„Das thaten Sie nicht. Hören Sie auf, mich durch Widerspruch zu reizen.“

„Ich kann doch nicht zugeben, was —“

„Still! Galt Ihnen eines von den Mädchen?“

„Nein, ich habe meine Arbeit allein gemacht.“

„Also trifft auch Sie die ganze Verantwortung. Alle Anwesenden wissen, wie zerstreut und vergesslich Sie sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Betriebe der in Frage stehenden Art bei der Erhebung zu berücksichtigen. Zugleich würden die Bundesregierungen durch den Reichskanzler um die Ausführung der Erhebung zu ersuchen sein. Dabei werde mitzuteilen sein, für welche einzelnen Arten von Betrieben der Fragebogen bestimmt sei; auch werde darauf hinzuweisen sein, daß nur solche Betriebe bei der Umfrage zu berücksichtigen seien, die regelmäßig mindestens einen Gehülften (eine Gehilfin) beschäftigen. Weiterhin würden die Bundesregierungen zu ersuchen sein, die Fragebogen auf eine Anzahl von Großstädten (Orten von 100000 und mehr Einwohnern), Mittelstädten (Orten von 20000 bis 100000 Einwohnern) und kleineren Orten ihres Gebiets in der Weise zu verteilen, daß in jedem bei der Erhebung berücksichtigten Orte auf jeden dort für die Erhebung in Betracht kommenden Betrieb — in den Großstädten wenigstens auf jeden Betrieb eines für die Umfrage auszuwählenden Stadtbezirkes — ein Fragebogen entfällt. Für die Großstädte werde besonders anzupfehlen sein, zu der Erhebung solche Stadtbezirke und Straßen auszuwählen, deren Verhältnisse als typisch für die ganze Stadt angesehen werden könnten. Damit nicht ein zu großer Teil der Fragebogen den Großstädten zufalle, werde es ratsam sein, nach dem Vorgange von 1892 die Gesamtzahl der für diese Ortsklasse zu verwendenden Fragebogen im Voraus festzustellen und nach einem bestimmten Plane zu verteilen. Diesen Vorschlägen schloß sich die Kommission an. Sache der Organisationen der hier in Betracht kommenden Gehülften zc. wird es sein, schon jetzt Material zu sammeln, damit die Ausfüllung der Fragebogen eine möglichst genaue ist. Eventuell können auf demselben auch weitere Angaben gemacht werden, welche die gestellten Fragen zu erläutern geeignet sind.

Der Kaiser machte am Dienstag nach seiner Ankunft in Gubwang einen kurzen Spaziergang und zog einige Gäste von der „Victoria Luise“ zur Abendtafel an Bord. Heute verbleibt der Kaiser noch vor Gubwang. Das Wetter ist milde. An Bord ist alles wohl.

Die 45tägige Rückfahrkarte soll auch von Schweden eingeführt werden. Wie aus Stockholm gemeldet wird, sind Unterhandlungen im Gange, daß die neuen Rückfahrkarten auch auf den Verkehr mit Deutschland ausgedehnt werden. Es wäre zu wünschen, daß sich noch andere europäische Staaten, namentlich unsere Nachbarn, dem Vorgehen Deutschlands anschließen.

Dänemark. Kopenhagen, 17. Juli. Der Ministerpräsident reichte gestern dem Ministerium seine Demission ein. Der König nahm diese an, und beauftragte die Minister, die Memorie bis zur Ernennung des neuen Ministeriums weiterzuführen.

Spanien. Madrid, 17. Juli. Infolge der Unzufriedenheit des Finanz- und des Marineministers, deren Vorschläge von dem Parlamente schlecht aufgenommen worden sind und angesichts der Schwierigkeiten, einen neuen Minister des Innern zu finden, erwartet man den Ausbruch einer Ministerkrise für Ende dieser Woche.

Wirren in China.

London, 16. Juli. Die „Daily Mail“ meldet aus Tokio vom 15. d. M., man sei dort in diplomatischen Kreisen der Ansicht, daß die Ereignisse Japan in die Arme Russlands trieben. Ein hervorragender Staatsmann versicherte einem Berichterstatter der „Daily Mail“, es sei sehr wohl möglich, daß ein russisch-japanisches Bündnis in den nächsten sechs Monaten zustande komme. Japan sei empfindlich berührt von der geringen Unterstützung, welche es in seiner Haltung gegenüber den Angelegenheiten des fernen Ostens von den Mächten einschließlich Russlands und Englands erfahre. Dennoch werde es fortfahren, eine durchaus freundschaftliche und verständliche Politik zu verfolgen.

Petersburg, 17. Juli. Ein Petersburger Blatt erzählt, in Peking behaupte sich hartnäckig das Gerücht, wonach Russland der chinesischen Regierung mitgeteilt habe, es werde die Mandchurei nur dann zurückgeben, wenn es dafür einen größeren an das Gebiet von Semipalatinsk angrenzenden Bezirk und einen an den Hindukush stoßenden größeren Teil des westlichen Tibet erhält. Russland habe außerdem noch andere Forderungen gestellt, die aber nicht die Hergabe von Land betreffen.

Krieg in Südafrika.

Johannesburg, 16. Juli. Die Buren entwickeln in der letzten Zeit in der Umgebung von Johannesburg eine sehr lebhafteste Thätigkeit. Seitern erschienen sie wieder bei Roodepoort; als sie die Vorposten aber auf der Put fanden, verschwanden sie wieder. General Allenby operiert nordwestlich von Krugersdorp.

Aus Weitalen und Nachbarländern.

Böden. 16. Juli. Auf eine schreckliche Art und Weise kam heute morgen gegen 5 Uhr der Bergmann Friedrich Drees im hiesigen Schachte zu Tode. Drees war als Anschläger auf der Wettersohle beschäftigt. Als er sich gerade mit dem Oberkörper in den Schacht hineinbeugte, traf ihn ein herabfallender Stein im Genick. Er verlor das Ubergewicht und stürzte den Schacht hinunter in den Sumpf. Da in demselben das Wasser ziemlich hoch steht, so wird es erst angestrengter Arbeit bedürfen, bis die Leiche des Bedauernswerten geborgen werden kann. Der so plötzlich ums Leben Gekommene ist ein noch junger Mann, welcher wegen seines ruhigen, soliden Lebens allgemein beliebt war.

Dortmund. 17. Juli. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist die Eröffnung des Konkurs-Verfahrens über das Vermögen der Aufsichtsräte der Kasseler Trebrückengesellschaft Kaufmann F. H. Otto und Rittergutsbesitzer Th. Schulze Dellwig in Solde bei Dortmund nun doch noch eine zwingende Notwendigkeit. Mit der Konkursverwaltung der Trebrückengesellschaft waren bekanntlich Verhandlungen gepflogen, um ein außergerichtliches Arrangement abzuschließen, um das Vermögen dieser beiden Leute nicht ganz unter den Hammer zu bringen. Es sind indessen inzwischen noch so erhebliche Summen zur Konkursmasse angemeldet, dessen Beseitigung nur durch Verhängung des Konkursverfahrens über das Vermögen der Aufsichtsräte möglich ist. Für den Rittergutsbesitzer Schulze-Dellwig in das ein ganz gewaltiger Schlag, von seinem kolossalen Vermögen, das man auf 6-7 Millionen Mark schätzen kann, wird wohl nicht viel man auf 6-7 Millionen Mark schätzen kann, wird wohl nicht viel übrig bleiben. Herr Schulze Dellwig ist auch bei der Union-Brauerei hieselbst mit großem Kapital beteiligt, er ist Vorsteher der Aufsichtsrats jener Brauerei und sonst an vielen großen Unternehmungen

beteiligt. Alle diese Vermögensstücke werden nun wohl unter den Hammer kommen. Der Kaufmann Otto, der Gründer der Trebrückengesellschaft, verliert sein ganzes Vermögen, wozu auch eine in der Nähe der Oberpöndredirektion gelegene Villa gehört, in welcher der nunmehr verstorbene Reichskanzler Fürst Hohenlohe bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers auf Einladung des Westfers wohnte.

Dortmund. 17. Juli. Durch den leichtsinnigen Umgang mit Petroleum ist in dem benachbarten Pufarde wieder ein junges Menschenleben vernichtet. Die 11 Jahre alte Tochter des Bergmanns Polorski gab aus einer Kanne Petroleum in das Herdfeuer. Die Kanne explodierte durch die zurückschlagende Flamme, und im selben Augenblicke standen auch die Kleider des unglücklichen Kindes in hellen Flammen. Noch ehe Hilfe herbeikam, hatte das Mädchen gräßliche Brandwunden davongetragen, welche die Aufnahme in das Krankenhaus notwendig machten. Dort erliefte der Tod das blühende Kind von seinen schrecklichen Schmerzen.

Stegen. 14. Juli. Heute vormittag ereignete sich hier, wie schon kurz berichtet, ein bedauernter Unglücksfall. Eben hatte die Militärkapelle, welche aus Anlaß des Schützenfestes vor dem Kaiserdenkmal ein Morgenkonzert gab, ihr Programm gegen Mittag erledigt, als die Alarmsignale der Feuerwehr ertönten. Bald hatte es sich rund gesprochen, daß es sich nicht um einen Brand, sondern um einen Hauseinsturz auf dem „Altenhof“ handelte. Als nun bald darauf verurteilt, daß die Angehörigen von drei Familien unter den Trümmern des Hauses begraben seien, da strömte alles in hellen Scharen der Unglücksstelle zu. Ganz so schlimm, wie diese Meldung besagte, verhielten sich die Dinge allerdings nicht. Zwar wohnten in dem betreffenden Hause drei Familien, doch waren die Bewohner nur teilweise anwesend, als das Unglück sich ereignete. Die Familie Klaes war durch Frau und 22jährige Tochter vertreten, während der Vater abwesend war. Von der Familie des Partener wohnenden Steinbruchs-Arbeiters Weder waren Mann und Frau und drei minderjährige Kinder anwesend. Weder, der das Böllerschloß für das Schützenfest zu besorgen pflegte, hatte gestern abend 60 Pfund Schießpulver mit nach Hause gebracht. Durch irgend welchen unglücklichen Umstand mußte dieser Pulvervorrat explodiert sein, denn eine Explosion hat den Einsturz des Hauses verursacht. Unter einem weit hörbaren Knall war das leicht gebaute Haus in die Luft geflogen, so daß schwere Holzstücke bis auf eine Entfernung von über hundert Meter fortgeschleudert wurden. Die Feuerwehr gab sich mit rühmlichem Eifer an die schwere Arbeit. Von den sieben Verwundeten vermochte man nur noch drei lebend aus den Trümmern herauszuheben, den gen. Weder nebst Frau und einem Kind. Die schwersten Verletzungen zeigte die Witwe der Frau Klaes, deren Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zerrissen war. Die gerettete Frau und ihr ebenfalls gerettetes Kind waren in einem so bejammernswerten Zustande, daß sie ins Marienhospital geschafft werden mußten. Da selbst sollen Mutter und Kind noch heute nachmittags ihren Verletzungen erliegen sein. So hat das traurige Ereignis sechs Opfer gefordert. Nur Weder ist heil aus der Katastrophe hervorgegangen, um jetzt dem Strafgericht zu verfallen, denn er wird sich zweifellos wegen Vergehens gegen das Dynamitgesetz zu verantworten haben. Weiter erhält die „Tren.“ über das Unglück noch folgende Drahtnachricht: Anlaß der hier gestern erfolgten Explosion traf der Staatsanwalt Hefer aus Arnsberg hier ein. Weder, der das Pulver verwahrt, wurde verhaftet. Die Unglücksstätte wird von einer großen Menschenmenge umlagert.

Heckendorf. 16. Juli. Ein mächtiger Qualm flog heute nachmittag gegen halb 4 Uhr von Hecke „Alma“ auf. Der östliche Teil der Kolonnenanlage war zusammengeklappt und in Brand geraten. Das Feuer teilte sich einigen Ziergärten mit, die explodierten. Die Feuerwehren von „Alma“ und „Alten-Elbe“ löschten den Brand.

Gründenberg. 13. Juli. Eine Tierquälerei gemeingefährlicher Art ist hier am 13. d. Mts. verübt worden. Der Hund eines Schäfers war in die Nähe des Badhammes gegangen, um bei der dort befindlichen Bahnwärterbude Wasser zu suchen. Nach längerer Zeit lehrte er winfend zurück: dem armen Tiere waren die sämtlichen Beine mit einem scharfen Instrumente abgetrennt.

Gibberfeld. 13. Juli. (Nabelnde Damen.) In der hiesigen Stadtverordneten-Sitzung wurde von verschiedenen Seiten das allzuforliche Nadeln in den engen Straßen der Stadt getadelt und die Verwaltung um entsprechende Abhilfe ersucht. Stadtverordneter Juncius bemerkte bei dieser Gelegenheit u. a.: Ich will den Sportleuten das Nadeln gern gönnen, ich selbst radele nicht. (Geheiter.) Stadtverordneter Schmidt: Das wäre Ihnen aber sehr gesund, Herr Kollege! (Geheiter.) Für manche, besonders für die Damen, wäre es besser, sie radelten nicht, sondern sie nadelten. (Stürmische Geheiter.) Sehr gut!

Offen. 16. Juli. Der Industrielle Hugo Schürenberg beging in seinem Bureau Selbstmord.

Unn. 17. Juli. Verbrechen und Anschläge auf Eisenbahnzüge im Rheinlande sind in der letzten Zeit häufig gemacht worden. Gestern nun wurde, wie dem „Tag“ ein Telegramm aus Köln meldet, ein Zug der Vorgebirgsbahn bei Niesdorf durch schwere Steine, die auf die Schienen gewälzt waren, zum Entgleisen gebracht.

Der Zug wurde sehr schwer verletzt und mußte in die hiesige Universitätsklinik gebracht werden, mehrere Passagiere erlitten leichte Kontusionen. Die Lokomotive des Zuges wurde stark beschädigt. Nach den Urhebern des Unfalls wird eifrig gefahndet.

Köln. 16. Juli. Großes Aufsehen erregt die heute erfolgte Verhaftung des Zahnarztes Dr. Fülsebusch wegen dringenden Verdachtes, an der Kölner „Sternbergaffäre“ beteiligt zu sein. Die in dem Prozesse als Hauptbelastungszeugin auftretende 13jährige Kath. Stöckerin wurde wegen Diebstahls festgenommen.

Githorn. 14. Juli. Im Garten ihrer Eltern wurde heute nachmittag die 12jährige Tochter des Gärtnereibesizers J. Wähling erschossen. Das Mädchen sah auf einer zwischen Sträuchern angebrachten Bank, als plötzlich ein Schuß fiel, das Kind mit einem lauten Aufschrei niederstürzte und bald darauf verstarb. Die örtliche Feststellung führte zu der Annahme, daß der Schuß aus einem offenen Parterrefenster des in der Nähe der Bank stehenden bewohnten Nebenhauses gefallen sein mußte. Dort sollen sich Knaben aufgehalten haben, die vielleicht nach Sperlingen schießen wollten, da in der Nähe ein Kirschbaum steht. (W. Bl.)

Csnabrad. 15. Juli. Der jüngste auf Rügen an zwei kleinen Knaben des Fuhrmanns Gravert verübte grauenvolle Mord hat viele Ähnlichkeit mit dem f. J. so großes Aufsehen erregenden Rehtinger Mädchen-Mord und auch auf diesen wieder die Aufmerksamkeit gelenkt. Der mutmaßliche Mörder jener Göttriner Knaben soll der aus Ostpreußen, Kreis Rönau, stammende, 29 Jahre alte Tischlergeselle Zepnow sein, der sich meistens als vagabundierender Handwerksbursche umhertrieb. Es soll nun, wie schon kurz erwähnt, nach den Alten feststehen, daß dieser Tischler Zepnow dieselbe Person ist, die wegen Verdachtes, den Rehtinger Mord begangen zu haben, damals bereits verhaftet gewesen ist, aber auf Grund günstiger Aussagen seines Meisters in Wallenhorst bei Osnabrück und wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen wurde. Wie soeben das „Csnab. Tagebl.“ mitteilt, haben sich die hiesigen Behörden sofort telegraphisch an die betreffenden Behörden auf Rügen gewendet. So menschenswert es auch wäre, daß endlich Licht in der Rehtinger Affäre sich ergeben möchte, so manche Ähnlichkeit diese auch mit dem Mord auf Rügen hat, so dürfte es doch recht fraglich sein, ob man jetzt auf der richtigen Fährte ist. Fast man beim Rehtinger Mord alle Umstände genau ins Auge, so erscheint sofort zweifelhaft, daß derselbe nur von einer Person verübt sein könnte, und weiter, daß die auffällig künstreiche Zergliederung der Leichname der beiden Mädchen von einer Persönlichkeit herrühren sollte, von der man annehmen muß, daß sie weder im Bezirke der hierzu nötigen Kenntnisse und Geschicklichkeiten, noch der hierzu erforderlichen Instrumente sich befinden dürfte.

Aus dem Regbz. Minden.

Bielefeld. 17. Juli. Darf Arbeitstohn beschlagene mit werden? Diese Frage ist eine der vielumstrittenen. Schon wiederholt wurde in Arbeiterverhandlungen über dieses Thema gesprochen. Troz gewordener Auffassung gibt es immer noch viele, die es nicht fassen wollen, daß der in mehrwöchiger Thätigkeit erlangte Lohn

unter gewissen Voran in den Kreisen der bessere ist, davon liegt betrifft, so kann sie tationsansprüche der licher Staats- und Kreis, Kirchen und drei Monate fällig von in Braubach 1500 Mt. jährlich wenn dasselbe gefeh auf ein Jahr befrungsfrist von min Reichsgehe darf ab halt, Honorar usw. verhältnisses geleitet oder Befriedigung nachdem die Leistu dem der Tag, an w heitsmäßig zu entr rechtigte denselben und -nehmer, welch sind, haben keine v den Lohn oder eine Verpfändung unglü

G. Bielefeld. 17. Juli. In gewöhnlichen M 4. Juli im Verkehr bahn und tritt ein Verkehr über Eger, österreich-ungarische Zeichen, preußisch-sächsische Staatsbah bahn. Nicht angefa Dortmund-Gronau Rückfahrkarten von Hannover nach Göl ihre bisherige Gült fahrkarten über M bauer beigelegt, eb burg-Mawlaer S treten.

Bielefeld. 17. Juli. Polzeifergeanten macher Heinrich F in But gebracht, loß ohne jeglichen erfolgten Verhaftu schmerzten Stode Anblick eines Pol früher zu Mänter der Gerichtshof Gefängnis.

Bielefeld. 17. Juli. rich Humb anse am 7. Juni d. Binkelmann g ein Stüd Reinen Wegen Diebstahls Gefängnis und Conrad Dohme geberin, der Eh goldenes Medall Gefängnis. — hat zu Schilde voraufgegangen Gefängnis. — De am 16. März d. darauf den Verfu zu erschwindeln. haft vorgeführte Mai d. Jz. 10 abfallen und ein schmeren und ein Jahre Gefängnis

Bielefeld. 17. Juli. Jtg. das 14-jährig daß es in eine e einigen leichteren schwer verbrannt

Bradwa. 17. Juli. einen eigenen hat zu diesem lischen Friedhof Thatsache mit Gemeinde zu g evangelischen P begängnis statf daß etwa ein l Friedhof betrete Erlaubnis der d allzuviel Schwie wenn das neuen übergeben werd waren und dies sei an dieser S

Wittersloh. 17. Juli. Neubau ein schaft Katten erbaute, seitens verlebene Sch gegenstellten, d von dem künigl trägt der Staa gemeinde einer lösten. (W. Bl.)

Halle i. 17. Juli. zwischen 9 und Zatenhauser G des Festhauses Budapest über vergewaltigen, der Letzteren e prägellen. A verhaftet; die hiesigen Kranke

Verdeloh. 17. Juli. aus dem Tie hier vorgekomm eine Hündin 6 von der Muttw zweites Junge für einen Rad der läube Gind Hundebändelnde Der Fremdling Mutter, aber i Mischbruder g

Ans der. 17. Juli. Bahnbauf an der so lang nicht nur eine enzen im Ne abgeklaffenden wendigten Zel schon so sehr Baues scheint

unter den
er Treber-
auch eine in
welcher der
Gelegenheit
wohnte.
Anfang mit
unges Men-
Bergmanns
feuer. Die
in dem selben
Kindes in
abnahme in
das blühende
hier, wie
Gen hatte
vor dem
Mittag
Wald hatte
and, sondern
als nun bald
unter den
in hellen
eise Meldung
war wohnen
te Bewohner
Die Familie
während der
wohnen
und drei min-
chen für das
Grund Schie-
unglückseli-
nenn eine Ex-
er einem weit
er geflohen, so
über hundert
sich mit rüh-
in sieben Ver-
Trümmern
u Kind. Die
es, deren Ge-
e Frau und
unernwerten
mussten. Das
ihren Ver-
sechs Opfer
vorgegangen,
sch zweifello-
worten haben.
Eigende Draht-
straf der
das Pulver
ird von einer
heute nach-
er östliche Teil
und geraten.
explodierten.
den Brand.
eingeschränkter
eines Schafers
der dort be-
längerer Zeit
e sämtlichen
affen.
der hiesigen
den das alzu-
tabel und die
adverordneter
den Sports-
(Heiterkeit.)
gefund, Herr
Damen, wäre
(Stürmische
nberg beging
auf Eisen-
gung gemacht
telegramm aus
er durch schwere
leiten gebracht.
die hiesige Uni-
erlitten leichte
er beschädigt.
bet.
erfolgte Ver-
ringenden Ver-
sein. Die in
13jährige Kath.
heute nach-
s. Währung er-
räucherung ange-
it einem lauten
die bettliche Fei-
einem offenen
wohnten Neben-
aufgehalten
da in der Nähe
an zwei kleinen
aste Werd
hen erregenden
die Aufmerk-
führer Knaben
29 Jahre alte
angabundierende
n kurz erwähnt,
dieselbe Person
angen zu haben,
o günstiger Aus-
und und wegen
Wie loben das
Behörden sofort
gemenet. So
in der Rehtinger
it diese auch mit
fraglich sein, ob
beim Rehtinger
ort zweifelhafte,
nne, und weiter,
schadame der bei-
te, von der man
n nötigen Kenn-
chen Infirmitäten

unter gewissen Voraussetzungen der Beschlagnahme unterliegt. Das in den Kreisen der Arbeiter vielfach die Gefährdung keine bessere ist, davon liegen Beweise vor. Was nun die Beschlagnahme betrifft, so kann sie für folgende Zwecke erfolgen: 1. Wegen Unmündigkeit der Arbeiter, 2. Wegen direkter persönlicher Staats- und Kommunalsteuern, einschließlich derjenigen für Kreis, Kirchen und Schulen, vorausgesetzt, daß sie nicht länger als drei Monate fällig geworden sind. 3. Soweit der Gesamtbetrag von in Privatdienst dauernd angestellten Personen die Summe von 1500 Mk. jährlich übersteigt. Als dauernd gilt ein Dienstverhältnis, wenn dasselbe gesetzlich, vertrags- oder gewohnheitsmäßig mindestens auf ein Jahr bestimmt oder bei unbestimmter Dauer eine Kündigungsfrist von mindestens drei Monaten vorgesehen ist. Nach dem Reichsgesetz darf aber die Vergütung für geleistete Arbeit (Lohn, Gehalt, Honorar usw.), welche auf Grund eines Arbeits- oder Dienstverhältnisses geleistet wird, erst dann zum Zweck der Sicherstellung oder Befriedigung eines Gläubigers mit Beschlag belegt werden, nachdem die Leistungen der Arbeiter oder Dienste erfolgt, und nachdem der Tag, an welchem der Lohn gesetzlich, vertrags- oder gewohnheitsmäßig zu entrichten war, abgelaufen ist, ohne daß der Lohnberechtigte denselben eingeklagt hat. Verträge zwischen Arbeitgeber und -nehmer, welche diese Gesetzesbestimmung aufzuheben geeignet sind, haben keine rechtliche Wirkung, ebenso ist jede Verfügung über den Lohn oder einen Teil desselben durch Abtretung, Anweisung oder Verpfändung ungültig.

Bielefeld, 18. Juli. Verlängerung der Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten auf 45 Tage ist eingetreten vom 4. Juli im Verkehr mit Stationen der Nordbrabant-deutschen Eisenbahn und tritt ab vom 15. Juli im nordwestdeutschen-österreichischen Verkehr über Eger, deutsch-österreichisch-ungarischen über Eger, deutsch-österreichisch-ungarischen über Bodenbach, norddeutsch-österreichischen über Tscheden, preussisch-sächsischen-böhmischen-österreichischen über sächsischen Staatsbahn, bayerischen Eisenbahn und lgl. sächsischen Staatsbahn. Nicht angeschlossenen haben sich die Westfälische Landesbahn und Dortmund-Gronau-Eisenbahn, sowie für die gewöhnliche Rückfahrkarten von Hannover nach Barmen und von Bremen und Hannover nach Gladbach. Diese behalten daher bis auf Weiteres ihre bisherige Gültigkeitsdauer. Dagegen ist den gewöhnlichen Rückfahrkarten über Norddeich nach Nordem die 45tägige Gültigkeitsdauer beigelegt, ebenso ist die östpreussische Südbahn und die Marienburg-Mlawka Eisenbahn der verlängerten Gültigkeitsdauer beigelegt.

Bielefeld, 17. Juli. Strafkammer. Der Anblick eines Polizeigefangenen hat am 5. Juni d. J. den herumziehenden Korbmacher Heinrich Rottwinkel aus Westbevern bei Münster derart in Wut gebracht, daß er den Polizeigefangenen Karsten zu Gütersloh ohne jeglichen Grund öffentlich beschimpft und bei der nunmehr erfolgten Verhaftung denselben mit einem mit einer Bleiwelle beschwerten Stock in roher Weise bedröhelt hat. Er giebt an, beim Anblick eines Polizeigefangenen jedesmal in Wut zu geraten, weil ihn früher zu Münster einmal 6 Polizeigefangene gründlich verprügeln hätten. Der Gerichtshof verurteilte den Polizeigefangenenfreier zu 9 Monaten Gefängnis.

Bielefeld, 17. Juli. Strafkammer. Der Arbeiter Friedrich Gumbausen von Herford, 3. Jt. in Untersuchungshaft, hat am 7. Juni d. J. in dem Lagerklopp des Fuhrunternehmers Binkelmann zu Herford einen Ballen losgeschmissen und daraus ein Stück Feinwand im Werte über 100 Mk. gestohlen. Strafe: Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. — Der Maurerhandwerker Conrad Dohme zu Deggendorf, hat im Mai d. J. seiner Kasse ein goldenes Medaillon im Werte von 10 Mk. gestohlen. 4 Monate Gefängnis. — Der Maurergehelfe Wilhelm Klemme zu Bielefeld hat zu Schilbe im Wert von 26 Mk. d. J. den Knecht Sch. Holz nach vorausgegangenem Wortstreit mit einem Messer gestochen. 9 Monate Gefängnis. — Der Schlossergehelfe Albert Spruch von Bielefeld hat am 15. März d. J. eine Zahlungsanweisung fälschlich angefertigt und darauf den Verlust gemacht, sich in Schilbe 70 bis 100 Mark zu erschwindeln. 6 Wochen Gefängnis. — Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter Friedrich Schloef von hier, welcher im Mai d. J. 10 bis 15 Ctr. alte Kupferrohre, 4 Säcke mit Kupferabfällen und einen kupfernen Kessel gestohlen hat, wurde wegen schweren und einfachen und versuchten schweren Diebstahls zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Bielefeld, 17. Juli. Gestern abend verunglückte laut Westf. Ztg. das 1 1/2-jährige Kind des Schlossers H. Deimolderstraße, dadurch, daß es in eine Schüssel mit eben aufgekochter Stärke fiel und außer einigen leichteren Brandwunden im Gesicht und Körper beide Arme schwer verbrannte.

Brakewede, 18. Juli. Die Katholiken werden hier demnächst einen eigenen Friedhof erhalten. Die katholische Kirchengemeinde hat zu diesem Zweck bereits ein Grundstück in der Nähe des evangelischen Friedhofes käuflich erworben. Die Katholiken begrüßen diese Thatfache mit Freude, da sie bisher für jedes Grab 15 Mk. an die Gemeinde zu zahlen hatten und bei jeder Beerdigung zunächst zum evangelischen Pastor gehen mußten, um zu fragen, wann das Beerdigungsbegängnis stattfinden könne. Es geschah dieses, um zu vermeiden, daß etwa ein katholischer und protestantischer Leichnam zugleich den Friedhof betrete. In der Friedhofsangelegenheit steht nun noch die Erlaubnis der Regierung aus, deren Erlangung jedoch hoffentlich nicht allzuviel Schwierigkeiten machen wird. Es wäre sehr zu wünschen, wenn das neuermorbene Grundstück möglichst bald seiner Bestimmung übergeben werden könnte. — Allen, die in dieser Angelegenheit thätig waren und dieselbe ja nunmehr glücklich zum Abschluß gebracht haben, sei an dieser Stelle der gebührende Dank abgeflattet.

Gütersloh, 15. Juli. Bereits im Februar d. J. war der Neubau einer zweiten katholischen Schule in der Bauerschaft Kattenroth und ein Anbau an die bestehende, im Jahre 1867 erbaute, seitens des Schulvorstandes definitiv beschlossen. Nachdem verschiedene Schwierigkeiten, die sich der Ausführung der Bauten entgegenstellten, überwunden sind, ist der Verding derselben jetzt endlich von dem königl. Bauamt in Bielefeld ausgeschrieben. Wie verlautet, trägt der Staat in Anbetracht der dürftigen Verhältnisse der Schulgemeinde einen wesentlichen Teil der Bau- und Einrichtungskosten. (W. Bbl.)

Halle i. W., 15. Juli. Am Sonnabend abend, den 13. d. Mts. zwischen 9 und 10 Uhr wurde die Genselingsdchter Anna B. im Latenhausers Gehl in der Nähe der elterlichen Wohnung unweit des Festplatzes von dem Techniker Doktor Adras Amböy aus Budapest überfallen. Die Absicht des Burschen, das Mädchen zu vergewaltigen, half die Begleiterin verhindern. Auf das Hilferufen der Begleiter eilten Leute herbei, welche den Unhold tüchtig durchprügelten. A. ergriff die Flucht, wurde aber noch am selben Abend verhaftet; der Mensch mußte jedoch der erlittenen Noth wegen dem hiesigen Krankenhaus überwiesen werden. (Westf. Ztg.)

Bielefeld bei Versmold, 15. Juli. Ein eigentümlicher Fall aus dem Tierleben, der wohl allgemeine Beachtung verdient, ist hier vorgekommen. Bei dem Zimmermeister W. Springmeier warf eine Hündin 6 Junge. Fünf davon wurden getötet, das sechste wurde von der Mutter aufgezogen. Nach 4 Wochen fand man noch ein zweites Junge neben der Hündin liegen. Man hielt es anfänglich für einen Nachkommen der Hundemutter, abate aber nicht, daß es ein junger Altki war, der seiner elterlichen Obhut entschlüpft. Da der kühne Eindringling aber immer schlanker wurde und immer weniger Hundesehnlichkeit zeigte, erkannte man doch in ihm einen jungen Altki. Der Fremdling wurde jeden Tag dreierl im Verkehr mit der neuen Mutter, aber nach 6 Wochen wurde er durch einen Biß von seinem Wildbruder getötet. (W. Gen.-Anz.)

Aus der Senne, 13. Juli. schreibt man der „Germ.“ zum Bahnbau Paderborn-Brakewede: Seit Jahr und Tag baut man an der so lange geplanten und endlich genehmigten Strecke, welche nicht nur eine notwendige Verbindung zwischen wichtigen Verkehrscentren im Norden und Süden herstellt, sondern auch einer weiten, abgegrenzten, armen Gegend den Verkehr und mit ihm die notwendigen Lebensbedingungen vermitteln soll. Worauf wir uns aber schon so sehr freuen wollen, die schließlich erwartete Vollendung des Baues scheint sich in eine unbestimmte Zukunft zu verschieben. Einige

Monate hätten genügt, für die kaum 40 Kilometer lange Strecke die Erdarbeiten zu vollenden. Und nun ist bereits ein Jahr verstrichen, und eben erst werden die Arbeiten zum Überbau vergeben. Es heißt, auch für diesen Teil des Baues sei ein ganzes Jahr in Aussicht genommen. Terrainschwierigkeiten konnten nicht Schuld an einer solchen Verschleppung sein, denn es waren keine vorhanden. Was ließ sich besser verarbeiten, als eine ebene Sandgegend! Aber man sah auch oft monatelang auf Stundenweite keinen Arbeiter, die doch selbst in hiesiger Gegend so leicht zu beschaffen waren, da Hunderte die weite Ferne aufsuchten, um Arbeit zu finden. Die Verzögerung muß also andere Gründe haben, und es scheinen solche zu sein, die zu ernstlichen Bedenken Anlaß geben. Es hieß schon einmal, man hätte keine Mittel genügend zur Verfügung. Damit hängt es auch wohl zusammen, daß die früheren Besitzer der Baugrundstücke, wie man hört, allgemein auf ihre Bezahlung warten. Aber wenn wirklich finanzielle Schwierigkeiten vorliegen, dann sollte man doch sorgen, daß nicht gerade eine solche Gegend die traurigen Folgen zu tragen hätte, für die schon eher viel mehr hätte geschehen müssen. Da ließe sich anderswo schon besser sparen. Es wird einem schwer, frapante Gegenüberstellungen zu unterdrücken. — Welche Sparmaßregeln auch, wenn so viele Tausende als totes Kapital im Sande liegen und dabei verunstaltet werden müssen. Zudem ist auf der neuen Strecke ein großer Verkehr zu erwarten. Es giebt wohl kaum eine Straße in Westfalen, die einen größeren Verkehr aufzuweisen hätte, als die Straße Paderborn-Bielefeld. Allein der Truppenübungsplatz bei Paderborn bringt die Bahn ungefähr auf ihre Kosten. Es wäre also sowohl im Interesse der Allgemeinheit wie der einzelnen anwohnenden Ortschaften, daß eine wesentliche Beschleunigung des Baues herbeigeführt würde. Andernfalls muß die Unzufriedenheit auch bei den braven Bewohnern der Senne zu immer größerer Erbitterung sich steigern, wenn dasjenige, worauf sie so viele Hoffnungen gebaut haben, trotz aller Versprechungen nicht zur Vollendung kommen will.

Aus dem Münsterlande.

Bedum, 18. Juli. Am Bau des neuen Krankenhauses ereignete sich hier gestern nachmittag ein bedauerlicher Unfall. Der Zimmerer Müller, ein fleißiger, nuchterner Mann, führte beim Nichten des Daches aus beträchtlicher Höhe ab und stürzte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, kurz darauf. Frau und 5 Kinder beneiden den Tod ihres Ernährers.

Bedum, 18. Juli. Der Medizinalrat Dr. med. Heyne zu Bedum ist zum Geheimen Medizinalrat ernannt worden.

Bedum, 18. Juli. Zur Lage der Zementindustrie. Die Alsenischen Portland-Cement-Fabriken, die Portland-Cement-Fabrik Hemmoor in Hamburg, die Breitenburger Portland-Cement-Fabrik in Lägerdorf und die Böhmer Portland-Cement-Fabrik Bland & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien in Hannover, veröffentlichten die folgende gemeinsame Bekanntmachung: „Infolge vielfacher Anfragen aus dem Kreise unserer Aktionäre über die Veranlassung des allgemeinen Kursrückgangs der Zementaktien halten wir es für unsere Pflicht, folgendes öffentlich zu erklären: Es ist richtig, daß durch eine Ueberproduktion, welche sich in den letzten Jahren herausgebildet hat, die Lage der Zementindustrie zur Zeit keine erfreuliche ist und daß infolgedessen der Geschäftsgewinn des laufenden Jahres bei allen norddeutschen Portland-Cementfabriken gegenüber demjenigen der letzten Jahre geringer ausfallen wird. Trotzdem sind die unterzeichneten Firmen überzeugt, daß ihre gefunden und in jeder Beziehung den Anforderungen der modernen Technik entsprechenden Werke die derzeitige Depression der Konjunktur gut überleben und später auch wieder erfreuliche Geschäftsergebnisse zeitigen werden. Die Unterzeichneten halten daher den rapiden Kursrückgang ihrer Aktien für unberechtigt und gestatten sich, ihren Aktionären anheimzugeben, sich nicht durch weitere übertriebene Verkäufe in schwerer Weise zu schädigen, da kein Grund dafür vorliegt, wegen einer vorübergehenden geringeren Rentabilität derartige Kapitalverluste zu erleiden.“

Lippborg, 16. Juli. Gestern nacht stürzte ein alter Turm auf der groß. v. Galenischen Besitzung (Haus Affen) ein. Der eingestürzte Turm, welcher aus dem 14. Jahrhundert oder möglicherweise aus noch früherer Zeit stammen wird, zeigte in letzter Zeit bedeutende Stellen, jedoch derselbe von Sachverständigen untersucht wurde und nach deren Gutachten auf Wunsch des Eigentümers untermauert werden sollte. Dies wäre aber insofern eine schwierige Arbeit gewesen, da derselbe, weil der Untergrund fumpfig ist, auf eingerammten Pfählen steht, welche wohl mit der Zeit faul geworden sein müssen. Jetzt ist nun der Turm kurz vor der Zusageinnahme dieser Arbeiten eingestürzt.

Münster, 18. Juli. Dem hiesigen prakt. Arzt Dr. med. Schmitz hietelst ist der Titel Medizinalrat verliehen worden.

Warendorf, 17. Juli. Herr Bäckermeister G. Koles, hat sein Haus und Geschäft für den Preis von 21000 Mk. an Herrn Wilh. Reismann aus Westbevern verkauft.

Münster, 17. Juli. Allgemeines Befremden ruft in der westfälischen Lehrerschaft und den sonstigen beteiligten Kreisen die plötzlich erfolgte, heute bekannt gemordene Aufhebung der an der hiesigen Königl. Akademie für die Zeit vom 22. Juli bis 3. August vorgesehenen Ferienkurse für Volksschullehrer hervor. Es war von einer ganzen Reihe Volksschullehrer beider Konfessionen der Besuch der Kurse beabsichtigt, und nun plötzlich, wenige Tage vor Antritt der Kurse bewilligt, ohne jede Angabe von Gründen, denn die „veränderten Umstände“, mit denen die Aufhebung motiviert wurde, sind doch keine Gründe. Auf jeden Fall liegen diese „Umstände“ nicht bei den Dozenten. Die Vorlesungen sollten stattfinden über Erdkunde, Kartenlehre, Hygiene, Geographie, Apologie, Bacteriologie, Psychologie, und Literatur.

Münster, 18. Juli. Ein Arbeiter, der von einem Dache in Seidmühle herunterfiel, zog sich solch schwere Verletzungen zu, daß seine Aufnahme ins Klemenshospital erfolgen mußte. — Zwischen den Stationen Westbevern und Seidmühle sprang heute morgen ein junger Mann aus dem in voller Fahrgeschwindigkeit befindlichen Personenzug, um seinen Hut, der ihm abgefliegen war, zu retten. Ein Mitreisender meldete den Unfall, worauf die Strecke abgelaufen wurde. Schwer am Kopfe verletzt fand man den jungen Mann und nahm denselben mit nach Münster, wo er im Klemenshospital Aufnahme fand. (Münst. Anz.)

Münster, 18. Juli. Zu dem Unglücksfall, von dem wir bereits gestern berichteten, können wir noch mitteilen, daß der unglückliche junge Mann seinen entsetzlichen Brandwunden im Klemenshospital bereits erlegen ist. Ueber den bedauernswerten Vorgang entnehmen wir einem auswärtigen Blatte folgendes: Ein hier in Ueberwasser wohnender Klempnermeister war mit dem betreffenden Lehrling auf dem Dache eines Hauses mit der Reparatur einer Dachrinne beschäftigt, als plötzlich die zum Löthen benutzte Benzinlampe auf unauffällige Weise explodierte und der Lehrling im Nu in beiden Flammen stand. Auf das Hilferufen desselben eilte der Meister hinzu und versuchte, das Feuer zu löschen, wobei er sich selbst an Armen und Händen bedeutende Brandwunden zuzog und schließlich Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der verstorbene Lehrling war als braver, fleißiger Mensch bekannt und geschätzt. Den Schmerz der Eltern, die ihren blühenden hoffnungsvollen Sohn auf so traurige Weise verlieren, kann man sich denken und findet die Familie allgemeine Teilnahme.

Epe, 17. Juli. Unter den Kindern sind hier, laut Münst. Anz., die Masern und der sogenannte Stickschlag so stark aufgetreten, daß sämtliche Schulen geschlossen werden mußten. Der unerbittliche Sennemann, der Tod, rafft täglich mehrere hinweg. Augenblicklich stehen wieder zehn Kinderleichen über der Erde.

Alteue, 17. Juli. Heute abend kam es vor dem Emsthore wieder zu einem ersten Kravall. Als ein Polizist einem Weggegangenen Ruhe gebot, drang dieser mit gestücktem Messer auf ihn ein. Glücklicherweise verhielten sich zwei weitere Polizisten, die ihrem bedrängten Kollegen zu Hilfe eilten, weiteres Unheil. Der Weggegangene wurde alsbald verhaftet.

Bielefeld, 16. Juli. Ein höchst interessanter Prozeß fand vor dem Reichsgericht Entscheidung. Der Müller Spidenbaum von hier strengte vor Jahren gegen die Weiblerin der Bede „Dierfeld“,

die „Gutehoffnungshütte“, Klage an, weil sie ihm durch die Errichtung von Schlackenbergen den Wind zu seiner Windmühle wegnahm. Das Oberlandesgericht urteilte zu Gunsten des Müllers, welches Urteil jetzt vom Reichsgericht bestätigt wurde.

a-Torfen, 15. Juli. Heute nachmittag fanden Arbeiter der Dampfsiegelei von Joseph Schlenker in der Kippe die in zwei Schützen eingewickelte Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Mutter des Kindes ist noch nicht ermittelt.

Bermischtes.

Gumbinnen, 17. Juli. Wie die Preussisch-Litauische Zigarettenfabrik, setzte das Oberkriegsgericht des 1. Armee-Korps in Königsberg eine Belohnung von 1000 Mk. aus für die Ermittlung des Mörders des Rittmeisters v. Krosigk.

Leipzig, 17. Juli. Das Leipz. Tageblatt meldet aus Weichselburg: Beim Baden in der Mulde erkrankten bei der Mühle zu Wöhren die zehn und zwölf Jahre alten Söhne des Kutschers Raub. Der eine Knabe wollte seinen verunglückten Bruder retten und ertrank dabei ebenfalls.

Grafte Not herrscht zur Zeit unter den Arbeitern in und bei Berlin. Infolge der ungünstigen Lage mancher Bankhäuser wird so gut wie garnicht gebaut; vielfach werden geplante Bauten nicht begonnen, vielfach sogar bereits begonnene Arbeiten wieder eingestellt. Die Arbeitslosigkeit ist so groß, daß gelernte Arbeiter sich zum Kirchensparken in den Gärten der Umgegend melden, also zu einer Arbeit, die sonst nur auf der Walz befindliche Leute verrichten. Sie erhalten freie Kost und 4 Mark Wochenlohn und schlafen in Strohhäuden an der Landstraße, solange die Arbeit dauert. Für diesen Lohn haben sich sogar Schmiede und Schlosser gemeldet, die sonst unter dreißig Mk. Wochenlohn keinen Finger rühren.

Reinhold Vegas, der Schöpfer der Nationaldenkmäler des Kaisers Wilhelm I. und des Altreichstanzlers, feierte am 15. Juli in voller Frische und Kraft des Körpers und Geistes zu Ohnede seinen 70. Geburtstag. Reinhold Vegas wurde am 15. Juli des Jahres 1831 als dritter Sohn des Malers Karl Vegas in Berlin geboren.

Madelinde Minister. Es hat vielleicht Interesse, zu erfahren, daß auch zwei unserer Minister dem Radvort huldigen. Herr von Bobbelski, der neue Landwirtschaftsminister, bewegt sich auf dem fischernen Dreirad; Freiherr v. Rheinbaben hingegen, der Nachfolger Miquels, bevorzugt das Zweirad.

Das Auf- und Abbringen während der Fahrt ist bei den elektrischen Straßenbahnwagen in München trotz des polizeilichen Verbotes sehr im Schwunge, und es kommen verhältnismäßig viele Unfälle vor. Aus diesem Grunde ist die Schutzmannschaft vor einigen Tagen eindringlich instruiert worden, ein scharfes Auge auf die Springer zu haben. Die Anweisung geht von dem städtischen Tramabnreferenten Magistratsrat Panzer aus. Nun erzählt die „Münchener Post“, wer einer der ersten war, der der verschärften Aufsicht zum Opfer fiel: der magistralische Tramabnreferent Magistratsrat Panzer. Er sprang ab, der Schutzmann faßte ihn, notierte ihn — und nun muß er 7 Mk. 50 Pf. Strafe zahlen.

München, 15. Juli. Ein fast unglaubliches Vorkommnis ereignet in München großes Aufsehen. Der Verlag des ältesten katholischen Blattes in München, des „Bair. Kurier“, die nationale Verlagsanstalt vorm. Manz, die vor etwa acht Jahren die beiden Münchener Centrumsblätter „Fremdenblatt“ und „Kurier“ erworben, hat für den „Scherer“-Verlag in Innsbruck Druckachen angefertigt, welche zur Förderung der Los von Rom-Bewegung in Österreich bestimmt und geeignet waren. Die Thatfache selbst ist, wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, durch ein Urteil des Innsbrucker Gerichtes zweifelloß festgestellt.

Petersburg, 17. Juli. Ein Telegramm der Nowoje Wremja meldet, daß der Gesundheitszustand des Grafen Leo Tolstoi hoffnungslos sei.

In Sibirien sind, wie die „Sibirische Handelsztg.“ in Tumen meldet, die Ernte-Aussichten wenig tröstlich. Die Dürre habe den Getreidefeldern geschadet. Eine gute Ernte werde in Troisk (Gouvernement Orenburg) erwartet. In Turkestan steigen die Getreidepreise überall. Aus Asien wird berichtet, daß die Getreideernte im ganzen Gouvernement voraussichtlich schlechter sein werde als im vorigen Jahre.

Wetterausichten.

Am 19. Juli: Heiteres, trockenes, etwas wärmeres Wetter.
Am 20. Juli: Fortdauernd sehr warm, meist heiter, trocken.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Franz Quadtling in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: J. Knippelsch in Oelde. — Notationsdruck und Verlag von C. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstr. 1.

Reichhaltiges Lager

in humoristischen Vorträgen in Prosa und Poesie.

Couplets

und Gesangs-Vorträge für zwei und mehrere Personen zu allen Gelegenheiten.

Stets Eingang von Neuheiten.

E. Holterdorf,

Buchhandlung,
Bielefeld, Klosterstr. 1.

Sparkasse Sterkrade

(Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort)

nimmt Einlagen bis zu 10000 Mk. 4% (auch durch die Post) an und verzinst diese mit

Eine Mark!

Hast Du noch eine Mark übrig? gar 2, 3, 5 oder mehr? Bitte, fende sie den Armen der Schwestern und Kindern des

St. Josefsheim
Heimat für heimatslose Kinder
Berlin N. 55, Pappel-Allee 110-111
oder St. Josefsheim
Ettard, postl. Bebr. Baden.

Bekanntmachung.

Die zu Blatt 13 des Bebauungsplanes, umfassen das Gebiet zwischen der Ahlen-, Borkelmer- und Allee, aufgestellten Nivellementspläne sind förmlich festgestellt und liegen in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 (Gesetz-Sammlung Seite 861) auf dem Rathause, Zimmer 6, zu Jedermanns Einsicht während der vormittägigen Dienststunden offen.

Bedum, den 15. Juli 1901.
Der Bürgermeister
Fehling.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit vielfach beobachtet worden, daß beim Schneiden der Grasnarbe an den Schaafgräben mit den zu diesen Zwecken benutzten Handfähen mutwilliger Weise durch Einschnitten in die Rinde die Bäume beschädigt werden.

Demjenigen, welcher einen solchen Baumfrevler zur Anzeige bringt, wird eine jedwede Belohnung von 20 Mark zugesagt.

Ahlen, den 17. Juli 1901.

Der Bürgermeister:
Corneli.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Rinde unter dem Schafbestande des Kolon Volzgrube zu Völsch, Wölschmar 1, erloschen ist.

Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen sind aufgehoben.

Bedum, den 17. Juli 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
Vonnegat.

Bordeaux-Weine

anerkannt vorzüglich von
K. Kappelhoff Wwe. & Söhne
Bordeaux & Emden.

Medoc	1.05
Feiner Medoc	1.20
St. Christoly	1.30
1895er Margaux	1.50
1896er St. Emilion	1.80
1895er Pontet Canet	2.00
1896er Chät. St. Pierre	2.50
1888er Chät. Pont-aux	2.80
1887er Chät. Grand Pay	3.50
Ducasse	3.50

empfehlen
Aloys Pott,
Weinhandlung, Oelde.

Die Tuchfabrik

von L. G. Vocke,
Bramsche bei Osnabrück
Größtes und ältestes Geschäft dieser Art
gegründet 1860
übernimmt Wollen zur guten und
billigen Anfertigung von Herren-
u. Damenstoffen, Schlaf- u. Herbeden,
sowie Web- u. Strickgarne.

Außerdem unterhält die Fabrik
ein reichhaltiges Lager in selbstan-
gefertigten, kräftigen „Buckskins“,
Cheviots, Kammingarnen, Voden,
Herbeden u. Damenkleider-
stoffen, welche zu billigen Preisen
direkt an Private abgegeben werden.
— Muster liegen franco zu Diensten. —
Alle getragene Wollstoffe werden
grundständig nicht verarbeitet.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines
Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aus-
sehen, weiße, sammetweiche Haut
und blendend schöner Teint. Jede
Damen wache sich daher mit:

Kadebener Eilenmilchseife
von Bergmann & Co., Kadebener-Brücken
Schmiede, Bedum.

St. 50 Pf. bei:
Apoth. Speith in Oelde.
Apoth. Hopmann in Ahlen.
Th. Samson in Beckum.
Jos. Wessel in Herzfeld.
F. A. Braun in Rheda.
H. J. Banne in Warendorf.
Fr. Seebor, Wiedenbrück.

Wer echte hiesige
Ital. Legehühner
haben will, verlange
Preisliste. **Kottmann's**
Geflügelhof, Vippstadt.

Es wird zu Oktober oder später
eine gutegehende

Bäckerei

zu mieten gesucht, am liebsten auf
dem Lande, oder in kleinerer Stadt.
Event. späterer Kauf nicht ausge-
schlossen. Franco-Offerten beförd.
die Exped. d. Bl. unt. B. B. 105.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:
Eine schwere, hochtragende, 7jähr.
Auh bei **W. Schultheis**,
Oelde.

Jagdverpachtung.

Die gemeinschaftliche Jagd der
Landgemeinde Sendenhorst soll
am Freitag, den 26. ds. Mts.,
nachmittags 4 Uhr, im Saale des
Hotels **Ridder** zu Sendenhorst
in 4 Jagdbezirke auf 6 Jahre
öffentlich meistbietend bei un-
beschränktem Wettbewerb verpachtet
werden.

Sendenhorst Kspl., 16. Juli 1901.
Der Gemeindevorsteher:
Vornholz.

Verding.

Die **Bachdecker, Klempner u.**
Tischlerarbeiten für den Neubau
des **Kathol. Kinderheims** sollen
vergeben werden.
Verdingunterlagen liegen bei
mir auf und sind Offerten bis zum
28. Juli c. verschlossen mit
einzureichen.

Architekt **Waltermann,**
Bielefeld.

Gras-Verkauf.

Am Montag, den 22. Juli,
nachmittags 5 1/2 Uhr, läßt Herr
Deinon **Dörhoff** zu Reitling-
hausen, Kspl. Oelde,

ca. 12 Morgen gutes
Sandgras

meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Oelde, im Juli 1901.

Kemper, Aukt.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag, den 23. Juli,
nachmittags 5 1/2 Uhr, lassen die
Gebr. **Kleimann** zu Bergeler,
Kspl. Oelde,

ca. 20 Morg. Gras

in Abteilungen meistbietend gegen
Kredit verkaufen.

Oelde, im Juli 1901.

Kemper, Aukt.

Störms Kursbuch

fürs Reich.
Vollständige Ausgabe für ganz
Deutschland mit den Anhängen
nach: Belgien, Dänemark, Eng-
land, Frankreich, Holland, Italien,
Schweiz, Ungarn, Ausland,
Schwedens-Norwegen und nach der
Schweiz.

Preis 60 Pfg., Porto 20 Pfg.
extra.

E. Holterdorf,

Bielefeld und Oelde.

Wer liefert täglich

100—120 Liter Milch

nach Hamm?

Nähere Auskunft erteilt die
Expedition d. Ztg.

Rattentod

(Ermüdungs-Coethen)
In das anerkannt einzig bewährte
Mittel **Rattentod** und **Mausjagd**
und sicher zu töten, ohne für Menschen,
Haustiere und Geflügel schädlich zu
sein. Dose à 50 Pfg. und 1 Mk.

Aug. Nanmann, Oelde.

Polsterabend u. Hochzeit.

Teil I. Enthaltend: Prologe,
Kranz- und Schleiergebilde, lustige
Aufschrungen zu Polsterabend
und Hochzeit für eine Person und
zwei Personen. Das Buch ist so
reichhaltig, daß jeder etwas darin
finden wird.

Von S. Klatow, Preis 1 Mk.,
Porto 10 Pfg. extra.

Polsterabend u. Hochzeit.

Teil II. Enthaltend: Lustige Auf-
schrungen, kleine Theaterstücke u.
für mehrere Personen.

Von S. Klatow, Preis 1 Mk.,
Porto 10 Pfg. extra.

Polsterabend u. Hochzeit.

Teil III. Enthaltend: Prologe,
Kranzgebilde, Vorträge und lustige
Aufschrungen für silberne und
goldene Hochzeiten. Eine reich-
haltige Sammlung, in der ein
jeder etwas Passendes für sich
finden wird.

Von S. Klatow, Preis 1 Mk.,
Porto 10 Pfg. extra.

Polsterabend u. Hochzeit.

Teil IV. Enthaltend: Lustige Auf-
schrungen, kleine Theaterstücke u.
für mehrere Personen.

Von S. Klatow, Preis 1 Mk.,
Porto 10 Pfg. extra.

Polsterabend u. Hochzeit.

Teil V. Enthaltend: Lustige Auf-
schrungen, kleine Theaterstücke u.
für mehrere Personen.

Von S. Klatow, Preis 1 Mk.,
Porto 10 Pfg. extra.

Polsterabend u. Hochzeit.

Teil VI. Enthaltend: Lustige Auf-
schrungen, kleine Theaterstücke u.
für mehrere Personen.

Von S. Klatow, Preis 1 Mk.,
Porto 10 Pfg. extra.

Polsterabend u. Hochzeit.

Teil VII. Enthaltend: Lustige Auf-
schrungen, kleine Theaterstücke u.
für mehrere Personen.

Von S. Klatow, Preis 1 Mk.,
Porto 10 Pfg. extra.

Polsterabend u. Hochzeit.

Teil VIII. Enthaltend: Lustige Auf-
schrungen, kleine Theaterstücke u.
für mehrere Personen.

Von S. Klatow, Preis 1 Mk.,
Porto 10 Pfg. extra.

Polsterabend u. Hochzeit.

Teil IX. Enthaltend: Lustige Auf-
schrungen, kleine Theaterstücke u.
für mehrere Personen.

Von S. Klatow, Preis 1 Mk.,
Porto 10 Pfg. extra.

Landverpachtung.

Die Martini ds. J. pachtlos werdenden städtischen und Armen-
fondsgrundstücke sollen

am **Mittwoch, den 7. August cr.,** vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Rathause auf 7 Jahre anderweitig meistbietend verpachtet
werden.

A. Städtische Grundstücke.

1. Ader am grünen Wege, verpachtet an Bern. Horstötter,
2. " " Strombergerwege " " D. Kinkade,
3. " " Kerkingshol " " D. Hagedorn,
4. " " daselbst " " A. Samson,
5. " " Umlauf u. Lütke-Elm " " Ant. Busch, D. Ben-
jakob, C. Gieseler, B. Böhmeier, Theodor Kruse, Aug.
Zenthoff, Fern. Meier, Wwe. D. Lütke, Emil Kihöfer,
A. Knepper, D. Schmitzer,
6. " auf dem Honerberge, verpachtet an A. Sembach,
7. " " Krietenberge, 2 Abt. " " D. Gieseler,
8. " hinter dem Windmühlberge (Fockendahl), verpachtet an
St. Erkenkötter, Gerh. Wörster, Stef. Grothues, Franz
Volte, Bern. Schmiebusch,
9. " lange Bahn, verpachtet an Aug. Schmeier,
10. " schiene Kamp " " Kap. Reuter, Georg Götting,
Wih. Lütke, Friz Pinterell, Wih. Markmeier, Franz
Fueh, B. Schmiebusch, D. Schmeiermann, Wwe. Pilmann,
11. " auf dem Hünker, verpachtet an Kaspar Reuter, Lütke-
Lohaus und Beutelhoff,
12. " am Mühlenwege, verpachtet an Wih. Arens,
13. " " " " " C. Schäfer, J. Peltmann
und Aug. Samson,
14. " auf der Geisbede, " " Th. Quante,
15. " am Lohberg " " Düggelkötter und Sudholt,
16. " der halbe Soekamp " " Junkenmeier, B. Lütke, Franz
Horsmann, W. Trampe, B. Bäumer, B. Schulte,
im Dalmer Stadtfeld, verpachtet an J. D. Topp,
17. " auf den Engels-Büsch " " Kolon Krampe,
18. " zwischen Göttricker- u. Dalmerweg " " G. Grapengeter,
19. " am Johanneswege " " Oeteloh u. J. Kottmann,
20. " " " " " Oeteloh, Ksp. Bedum,
21. " auf dem Hünker " " Theodor Feilhelm,
22. " am Holmardeich " " Anton Hagedorn,
23. " auf dem Hünker (3 Abteil.) " " Witting, Steinhoff,
24. " " " " " Th. Feilhelm,
25. " am Mühlenweg oder Lenfert " " Aug. Samson,
26. " " " " " Bern. Kottmeier,
27. " " " " " Bern. Kottmeier.

B. Armenfonds-Grundstücke.

1. " am grünen Wege, verpachtet an Bern. Horstötter,
2. " " Bröggelbaum auf Hilgenstraße " " Cordes, Kspl. Bedum,
3. " an der Winterbrücke (5 Abteil.) " " Joh. Kemmer, Aug.
Hilbrandt und Wih. Schulze,
4. " am Wallberg auf dem hintersten Gannenberg,
verpachtet an Aug. Samson,
5. " auf der Goldbreite " " Aug. Samson,
6. " am Belarpskamp " " M. Arnberg,
7. " " " " " W. Vertensötter,
8. " " " " " densj.

Bedum, den 11. Juli 1901.

Der Magistrat. Fehling.

Ein junges Mädchen, welches

schon 1 Jahr Küche u. Haus-
halt erlernt hat, sucht Stellung als
Stütze der Hausfrau, event. zur
weiteren Ausbildung zum 1. Ok-
tober oder November. Näh. Aus-
kunft in der Exped. d. Ztg.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1.
Oktober gesucht.
Frau Justizrat Seibertz,
Bielefeld, Victoriastraße 3.

Ein er gutgehenden Gastwirt-

schaft findet zum 1. Okt. ein
gewandtes, properes Mädchen aus
guter Familie angenehme Stelle
für Küche, Haus- und Gartenarbeit
bei Familienanstellung. Vieh nicht
vorhanden. Offerten unter G. H.
an die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiges

Mädchen

zum 1. Oktober gesucht von

Wwe. Steph. Topp,

Bedum.

Bureauhelfer,

20 Jahre alt, über 3 Jahre in der
Verwaltung tätig, sucht zum 15.
August oder 1. September ander-
weitig entsprechende Stellung.
Geht Offerten erb. unt. No. 10
an die Exped. d. Bl.

Einzelne, alter Herr sucht für

ii. herrschaftl. Haushalt in Pan-
nover einen verp. hunderlosen älteren

Hausdiener,

welcher Gartenarbeit versteht —
Wohnung frei — zum 1. Oktober.
Anbietet u. Zeug. unt. P. K. 5
postlag. Bad Meinerberg (Vipp).

Tüchtiger Sattler- und

Polsterer-Gehilfe

findet dauernde Stellung; auch ein

Lehrling

auf sofort oder zum Herbst gesucht.

Th. Vedder, Beckum.

Zwei Arbeiter

bei der Dreschmaschine. A. Holt-
buer, Mühlenbesitzer, Ahlen.

1 Schuhmachergehilfe

für dauernde Beschäftigung sofort
gesucht. Lohn je nach Leistung 5
bis 10 Mk. wöchentlich.

Joh. Thormann, Ahlen.

Ein zuverlässiges

Mädchen

für Haus- und Kinderarbeit gegen
guten Lohn zum 1. Okt. gesucht.

Frau Carl Dornheim,

Vippstadt.

Gesucht auf sofort oder zum 1.

Oktober eine in allen häuslichen
Arbeiten erfahrene, nicht zu junge

Haushalterin

zur selbständigen Führung eines
mittleren bürgerlichen Haushaltes.
Liebe zu Kindern und Kenntnisse
von Garten erforderlich.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Unter günstigen Bedingungen

wird zu Herbst ein

Lehrmädchen

für Putzgeschäft gesucht.

Offerten unter No. 20 befördert
die Expedition d. Zeitung.

Auf einem Gute im Kreise Soest

(in nächster Nähe einer Bahnstation)
wird zu November ein

junges einfaches Mädchen

für die Küche bei Familienanstellung
gesucht (Bauernhof oder Vorstadt).
Bergütung wird gezahlt.

Wohnungen beförd. unt. No. 36
die Exped. d. Bl.

Auf sofort gesucht zwei tüchtige

Bau- und

Möbelschreiner

gegen hohen Lohn und dauernde

Beschäftigung.

Th. Tertilt,

Bau- u. Möbelschreiner,

Ahlen (Westf.), Warendorferstr.

Wer schnell u. billigt Stellung

will, verlange per Postkarte die
Deutsche Arbeitslosen-Zeitung.

Wer Arbeitskräfte sucht:

Dienstmädchen, Gehilfen, Haus-
halterinnen, Knechte, Verwalter,
Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter,
Gärtner u. s. w. annonciert zweck-
mäßig in unserer Zeitung. Es
kostet nur wenige Groschen und in
den meisten Fällen hat's Erfolg.

Es empfiehlt sich, wenn eben an-
gängig, den Namen des Suchenden
in der Annonce anzugeben. Nach
Zunahme Aufnahme erfolgt die
vierte kostenlos.

Deutsche Dogge,

schwarz, mit abgestumpften Ohren,
am 28. Juni entlaufen.

Kolon Schürmann,

Ennigerloh.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thätlich erzielte Getreidepreise in der
Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Wuns.
Mittwoch, den 17. Juli 1901.

Kreis Tecklenburg Weizen 16.40, Roggen 14.20, Haas Weizen
17.50, Roggen 15.20, Vorken Weizen 17.40, " Rüdinhäusen Roggen
14.50, Hafer 14.75, Warendorf Weizen 16.90, Roggen 14.75, Gerste
15.40, Hafer 15.25, Bedum Weizen 16.75, Roggen 15.00, Wiedenbrück
Weizen 16.75, Roggen 15.00, Vippstadt Roggen 14.70, Hamm Weizen
16.50, Roggen 14.30, Gerste 12.75, Soest Weizen 16.30.

Vörien-Rotierungen nach privaten Ermittlungen.

Münster. Weizen 17.00 inl., 19.00 ausl., Roggen 14.60 inl.,
17.00 ausl., Gerste 16.00 inl., 19.00 ausl., Hafer 14.75 inl., 16.50 ausl.
Paderborn. (Amtl.) Weizen 17.50, Korn 00.00, Roggen 00.00,
Gerste 00.00, Hafer 00.00.

Osnabrück. (Amtl. ermittelt.) Weizen 16.70, Roggen 14.70, Gerste
15.80, Hafer 16.00.

Dortmund. (Börse.) Weizen 00.00 inl., 17.50 ausl., Roggen
14.75 inl., 15.50 ausl., Gerste 12.75 inl., Hafer 00.00 inl., 14.75 ausl.

Essen. (Börse.) Weizen 17.25 inl., 18.00 ausl., Roggen 14.25
inl., 15.75 ausl., Gerste 13.00 inl., Hafer 15.75 ausl.

Bremen. Weizen 00.00 inl., 16.75 ausl., Roggen 00.00 inl.,
14.25 ausl.

Güterlosh, 16. Juli.

Auf den heutigen Viehmarkt waren
aufgetrieben 100 Stück Rindvieh, darunter 15 fette Ochsen, 13 fette
Kühe und 72 tragende und Milchkuhe. Fette Ochsen kosteten 100
Pfund Schlachtgewicht 55—58 Mk., für fette Kühe wurden pro 100
Pfund Schlachtgewicht 53—56 Mk. gezahlt; tragende und Milchkuhe
kosteten das Stück 200—320 Mk. Aufgefahren waren 55 Wagen mit
440 Ferkeln, das Paar 6—8 Wochen alt kostete 24—36 Mk. Aufge-
trieben waren 120 Stangen und größere Schweine, Stangen wurden
pro Stück mit 36—50 Mk. und größere Schweine pro Stück mit 60
bis 110 Mk. bezahlt. Der Handel in allen Viehsorten war mittelmäßig.

Paderborn, 16. Juli. Zum heutigen Schaf- und Hammel-
markt wurden 9327 Stück Schafvieh aufgetrieben. Es kosteten das
Paar gute Hammel 45—48 Mk., ein- bis zweijährige Hammel 38
bis 45 Mk., Schnittschafe 22—34 Mk., Lämmer 25—30 Mk. Der
Handel war wenig reger und die Kaufkraft gering. Der Futterzustand
war durchweg gut. Rinderbrände Schafe wurden nicht vorgefunden.
Nächster Schaf- und Hammelmarkt am 12. September d. J., am 15.
August Viehmarkt.

Dortmund, 15. Juli. Städtischer Viehhof. Zum heutigen
Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben 1048 Stück Großvieh,
1322 Schweine, 341 Kälber, 120 Schafe. Bezahlt für 100 Pfund
Schlachtgewicht: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewästete höchsten
Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt, 63—64 Mk., b) junge fleischige
nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 60—62 Mk., c) mäßig ge-
nährte junge, gut genährte ältere 56—59 Mk., d) gering genährte
jeden Alters 50—55 Mk.; Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlach-
twerthes 53—57 Mk., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte
ältere 50—52 Mk., c) gering genährte 47—49 Mk. Rinder u. Kühe: a)
vollfleischige, ausgewästete Rinder höchsten Schlachtwertes 60—62
Mk., b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis
zu 7 Jahren 57—59 Mk., c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut
entwickelte jüngere Kühe und Rinder 53—56 Mk., d) mäßig genährte
Kühe und Rinder 48—52 Mk. Kälber (pr. 100 Pfd. Lebendgewicht):
a) feinste Mast (Voll-Mast) und beste Saugtälber 42—44 Mk., b)
mittlere Mast und gute Saugtälber 39—42 Mk., c) geringe Saug-
tälber 00—00 Mk., d) ältere gering genährte (Fresser) 36—38 Mk.
Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 63—65 Mk., b)
ältere Masthammel 60—62 Mk., c) mäßig genährte Hammel und
Schafe (Mastschafe) 57—59 Mk. Schweine: a) vollfleischige der
feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren
62—63 Mk., b) fleischige 59—61 Mk., c) Sauen und Eber 56—58
Mk. Unverkauft blieben 131 Stück Großvieh, 36 Schweine und 15
Kälber.

Essen, 16. Juli. Viehmarkt. Auftrieb: 33 Ochsen, 890 Kühe
und Kälber, 178 Bullen, 2323 Schweine, 152 Schafe, 1080 Kälber.
Preise für 50 Kil. Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Vollfleischige, aus-
gewästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 65—00 Mk.
2. Junge, fleischige, nicht ausgewästete, ältere ausgewästete Ochsen
58—62 Mk. 3. Mäßig genährte